

Projektupdate

Heilung von Frauen mit Geburtsfisteln

Unterstützung des Fistelzentrums am Arsi Universitätsspital in Asella

Berichtszeitraum: 1.5.2018 – 31.10.2018



Projektzusammenfassung

Auch 2018 förderte die Fight4Sight Foundation das Projekt „Heilung von Frauen mit Geburtsfisteln“ in Asella, Äthiopien. Ziel des Projekts ist es, Mädchen und Frauen, die an einer geburtstraumatischen Verletzung leiden, durch eine Operation zu heilen. Die Behandlung umfasst die psychologische Begleitung der Betroffenen, die Pflege vor und nach der Operation sowie die eigentliche Fisteloperation. Da Frauen mit einer Geburtsfistel oft isoliert und am Rande der Gesellschaft leben, ist es wichtig, sie auf ihrem Weg zurück ins soziale Leben zu begleiten. Im Rahmen des Projekts werden zudem angehende Mediziner und medizinisches Fachpersonal in der Behandlung und Pflege von Frauen mit Geburtsfisteln geschult und die Bevölkerung im Umkreis des Spitals wird zur Thematik sensibilisiert.

Aktuelle Situation im Land und in der Partnerorganisation

- 2017-2018 fanden im Land Unruhen mit Protesten und Boykotten gegen die Regierung statt, insbesondere in der Oromia-Region. Auch das Gebiet um Asella, in dem sich das unterstützte Fistelzentrum befindet, war betroffen.
- Seit dem Regierungswechsel in Äthiopien Ende März 2018 hat sich die Situation etwas beruhigt, und die Hoffnungen der Menschen – insbesondere der Minderheiten im Land – auf Friede und Demokratie sind hoch.
- Der Spitalbetrieb verlief im Berichtszeitraum weitgehend ungehindert. Es kamen jedoch weniger Patientinnen als erwartet ins Fistelzentrum. Zurückzuführen ist dies einerseits auf die politischen Unruhen und die dadurch erschwerte Anreise, andererseits aber auch durch die rückläufige Zahl an Fistelpatientinnen im Land.

Fortschritte im Projekt

Neue Elemente des Projekts

- Betroffene Frauen verbringen mehrere Wochen im Fistelzentrum, sei es vor der Operation oder danach. Um diese Zeit sinnvoll zu nutzen, werden Unterrichtslektionen angeboten, in denen die Frauen Grundlagen im Lesen und Schreiben erlernen.
- Verlassen die Patientinnen das Zentrum, wird ihnen ein "Unterstützungspaket" mitgegeben. Darin befindet sich unter anderem ein neues, sauberes Kleid, welches den Beginn eines neuen, trockenen Lebensabschnittes frei von Inkontinenz und Leid markieren soll. Um ihre Unabhängigkeit zu stärken und sie nicht mit leeren Händen nach Hause schicken zu müssen, bekommen die Frauen ein kleines Startguthaben, damit sie sich beispielsweise eine Ziege oder Hühner kaufen und so ihr eigenes Geld verdienen können.



Das wurde im Berichtszeitraum erreicht

- 62 Frauen, davon 46 mit einer Geburtsfistel und 16 mit anderen geburtstraumatischen Verletzungen, wurden im Zentrum von oder unter Aufsicht von ausgebildeten Fistelchirurgen behandelt.
- Die Erfolgsquote der Fisteloperationen lag mit mehr als 90% über dem internationalen Durchschnitt. Bei den Operationen von Beckenbodenvorfällen lag die Erfolgsquote bei 100%.
- 4 Hebammen, 2 Gynäkologen und 4 angehende Ärzte wurden in der Behandlung und Pflege von Frauen mit Geburtsfisteln geschult.
- Für 22 Frauen mit Geburtsfisteln wurden die Transportkosten zum Fistelzentrum und zurück übernommen, damit sie sich überhaupt in Behandlung begeben konnten.
- Seit August 2018 werden zweimal pro Woche kurze Durchsagen im Radio geschaltet, welche die Bevölkerung über die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Fisteln informieren und betroffene Frauen dazu auffordern, zur Behandlung ins Fistelzentrum zu kommen. Der Sender erreicht die gesamte Oromia-Region, in welcher mehrere Millionen Menschen leben.
- Zur Sensibilisierung des Gesundheitspersonals in der Region wurden sieben abgelegene Gesundheitszentren in der Arsi-Zone besucht und insgesamt 53 Ärzte, Hebammen und Pflegefachkräfte wurden zur Thematik von Geburtsfisteln und der kostenfreien Behandlungsmöglichkeit im Fistelzentrum informiert.
- Zwei "Community Events" zur Sensibilisierung und Information der Gemeinschaften sind in Planung.

Shamsi's Geschichte – ein neues Leben nach über zehn Jahren des Leids

Bereits mit 16 Jahren wurde Shamsi* verheiratet. Gemeinsam mit ihrem Mann lebte sie in einem ländlichen Gebiet rund 100 Kilometer von Asella entfernt. Shamsi war insgesamt sechs Mal schwanger. Die ersten zwei Kinder sollte sie zuhause gebären, doch leider überlebte keins der beiden. Als sie das dritte Mal schwanger war und die Wehen einsetzten, wurde sie in das nächste Spital gebracht, wo sie dank professioneller Begleitung ein gesundes Kind zur Welt brachte. Auch die nächsten zwei Geburten verbrachte sie im Spital. Als bei ihrer sechsten und letzten Schwangerschaft die Wehen so stark und schmerzhaft wurden, dass sie es zuhause nicht mehr aushielt, wurde Shamsi abermals ins Spital gebracht. Da ihre Komplikation bereits fortgeschritten war, wurde sie sofort notoperiert. Glücklicherweise konnten Shamsi und auch ihr viertes Kind gerettet werden.

Nach der Entbindung schien alles in Ordnung zu sein. Doch Shamsi merkte schnell, dass etwas nicht stimmte – sie verlor unkontrolliert Urin. Aus Angst und Scham erzählte sie weder den Krankenschwestern noch ihrem Mann davon und hoffte still, dass sich das Problem von selbst lösen würde.

Eine Woche später wurde Shamsi aus dem Krankenhaus entlassen und kehrte nach Hause zurück. Als sie merkte, dass sie weiterhin Urin verlor, vertraute sie sich ihrem Mann an und bat ihn, sie zurück ins Krankenhaus zu bringen. Doch ihr Mann lehnte ab. Immer und immer wieder bat sie ihn darum, sie in ein Gesundheitszentrum zu bringen, aber immer und immer wieder verwehrte er ihr den so dringend benötigten Zugang zu medizinischer Hilfe. Da Shamsi stark nach Urin roch, schlief sie fortan in einer Hütte abseits des eigentlichen Schlafplatzes der Familie. Um unangenehmen Fragen aus dem Weg zu gehen, distanzierte sie sich sogar von ihren Kindern und ihrem restlichen sozialen Umfeld.

Heute ist Shamsi 46 Jahre alt. Das Kind, bei dessen Geburt die Fistel entstanden ist, besucht bereits die 10. Klasse. Über ein Jahrzehnt litt Shamsi still in Isolation, Scham und Demut unter ihrer Verletzung. Glücklicherweise beschlossen ihre Kinder eines Tages, sie in eine Gesundheitseinrichtung zu bringen, um sie untersuchen zu lassen. Von dort wurde sie sogleich an das Fistelzentrum in Asella überwiesen.

„Ich fühle mich wie neu geboren!“, sagt Shamsi nach ihrer erfolgreichen Operation. Die Dankbarkeit, nach so langer Zeit endlich von ihrem Leiden befreit worden zu sein, ist riesig. Nun freut sich Shamsi, trocken und gesund zu ihren Kindern zurückkehren zu können.

* Name wurde geändert



Eine glückliche Shamsi nach ihrer erfolgreichen Operation im Garten des Fistelzentrums in Asella.

Wir danken der Fight4Sight Foundation ganz herzlich für die Unterstützung!